



Der Zürcher Bote

WOCHENZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND
PUBLIKATIONSORGAN DER SCHWEIZERISCHEN VOLKSPARTEI SVP DES KANTONS ZÜRICH

Eidgenössische Politik <i>HEV-Rating: SVP schwingt obenaus von Reinhard Wegelin</i> Seite 2	Kanton Zürich <i>Pistenverlängerungen: Wahres und Unwahres von Ueli Bamert</i> Seite 3	Aktuell <i>Windpark-Offensive auch in Winterthur von Karl Spühler</i> Seite 4–5	Parlamentsgemeinden <i>Glattalbahn-Postulat für die Katz von Orlando Wyss</i> Seite 6	Veranstaltungs-Tipp <i>Grill-Plausch in Zumikon mit Gregor Rutz</i> Seite 8
--	---	--	--	--

EIDGENÖSSISCHE WAHLEN AM 22. OKTOBER

Wie bringen wir die ländliche Wählerschaft an die Urne?

Eine Frage wird uns alle im Vorfeld der eidgenössischen Abstimmungen vom Oktober beschäftigen: Wie schaffen wir es, unsere Stammwählerschaft zu mobilisieren? Ein Blick in die Statistik macht es deutlich. Die Stimmbeteiligung in städtisch geprägten Wahlbezirken ist bei Abstimmungen und Wahlen deutlich konstanter als jene auf dem Land. Davon ausgehend, dass die ländliche Bevölkerung eher bürgerlich wählt, liegt hier ein grosses Potential brach. Dieses gilt es für die kommenden Wahlen zu mobilisieren. Denn jede Stimme zählt!



Der Schweizer Bevölkerung ist die einheimische Landwirtschaft heute ein grösseres Anliegen als auch schon.

Bild: Naomi Salome (pixels.com)

Ein Blick in das Archiv vergangener Abstimmungen und Wahlen zeigt deutlich, dass bei eidgenössischen Vorlagen die Stimmbeteiligung deutlich höher war als bei Parlamentswahlen, wie zum Beispiel den Kantonsratswahlen dieses Jahres. Dies ist bedauerlich, hat doch die Wahl eines Parlaments wegen der vierjährigen Amtszeit eine wesentliche Bedeutung. Umgemünzt auf konkrete Zahlen, wird die Konsequenz noch deutlicher.

Deutlich höhere Stimmbeteiligung in städtischen Wahlbezirken

Eine Abstimmung mit Rekordstimmeteiligung war die Volksinitiative «für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung» vom Juni 2021. 56 Prozent der stimmberechtigten Stadtzürcher und 57 Prozent der Wahlberechtigten aus den Bezirken Dielsdorf und Bülach nutzten ihr Wahlrecht. Bei den Kantonsratswahlen vom Februar 2023 lag die Stimmbeteiligung generell etwas tiefer. Jedoch

noch immer knapp 47 Prozent der Stadtzürcher, und damit legten mehr als drei von vier Wählern vom Juni 2021 aus dem Wahlkreis 7 und 8 ihren Wahlzettel im Februar in die Urne. Weniger positiv schneiden bei dieser Analyse die Wahlbezirke Dielsdorf und Bülach ab. Nur gerade knapp 29 Prozent wählten hier im Februar das neue Kantonsparlament. Damit war die Stimmbeteiligung gegenüber der Trinkwasserinitiative nur noch halb so hoch. Davon

ausgehend, dass die ländlich geprägte Stimmbevölkerung eher bürgerlich wählt, ist das Resultat gleich doppelt alarmierend, insbesondere im Hinblick auf die anstehenden nationalen Wahlen.

Landwirtschaft wird von linksgrün weiter beschossen

Viele der anstehenden Themen in der kommenden Legislatur betreffen die Agrarpolitik. Fragen der Ökologisierung, Klimaerwärmung, aber auch Bundesfinanzen, Grenzschutz und Freihandelsabkommen betreffen die Landwirtschaft ganz direkt. Hinzu kommt eine ganze Flut von Initiativen wie die Biodiversitätsinitiative, die Vegi-Initiative, die Umweltverantwortungsinitiative usw. Die Landwirtschaft wird einmal mehr beschossen von linksgrüner Seite. Um dem entgegenzuwirken, ist eine starke bäuerliche Vertretung wichtiger denn je. Insbesondere gilt dies für den Kanton Zürich, der als stark urban geprägter Kanton ab Oktober 36 Nationalräte nach Bern schickt. Damit kommt fast jeder fünfte Nationalrat aus dem Kanton Zürich.

Das tun, was die Landwirtinnen und Landwirte am besten können

Noch nie waren saisonal und regional produzierte Nahrungsmittel für die Schweizer Bevölkerung so wichtig wie heute. Dieser Trend hat sich nach den Ereignissen in den letzten drei Jahren noch verstärkt und daraus ist eine breite Akzeptanz in der Gesellschaft gewachsen. Die Landwirtschaft sichert die gesunde und nachhaltige Ernährung in unserem Land. Umso wichtiger sind geeignete Rahmenbedingungen, um das zu tun, was die Landwirtinnen und Landwirte am besten können. Und das ist nicht die Bekämpfung von unnöti-

gen Initiativen, die Bewältigung von Bergen an Bürokratie und auch nicht das Zurückstellen der Produktion zugunsten von unsinnigen Ansätzen zur Förderung der Ökologisierung. Darum braucht unser Land Parlamentarierinnen und Parlamentarier, denen die komplexen Zusammenhänge in der Agrarpolitik bewusst sind und die sich für unsere Bauernfamilien einsetzen. Die SVP hat schon immer die Interessen der Landwirtschaft am besten vertreten. Darum wählen Sie bitte die Liste 1, auch für unsere Bauernfamilien!

Jede Stimme zählt

Das Beispiel der Trinkwasserinitiative zeigt klar und deutlich, dass sich die Stimmbevölkerung in ländlichen Wahlbezirken durchaus mobilisieren lässt. Voraussetzung: Die angesprochenen Themen lösen Betroffenheit bei den Wählern aus. In der nächsten Legislatur stehen einige davon an. Sprechen wir diese also auch im Wahlkampf offen an, bündeln unsere Kräfte und rufen zum Kampf gegen die Vorstösse von Linksgrün auf. Jeder von uns kann einen wichtigen Beitrag für eine starke bäuerliche Vertretung in Bern leisten.

Mobilisieren Sie im persönlichen Umfeld und weisen Sie auf die Notwendigkeit einer starken SVP-Vertretung hin.

Denn «Jede Stimme zählt» ist weit mehr als eine Floskel und kann den Unterschied machen.



Martin Haab
Nationalrat SVP
Metmenstetten

Weiterhin tatkräftig in Bern
2x auf Ihre Liste

Theresa Schläpfer
All-Gemeindepolitikerin Hagenbach
Wieder in den Nationalrat

therese-schlaepfer.ch

In der Ballade dankt Gregor Rutz dem Nationalrat

Liste 1 SVP

«Ich wähle Romaine, weil sie griffige Ideen hat und klare Worte wählt.»

Ernst Stocker, Regierungsrat

ROMAINE – ERFRISCHEND ANDERS
2x auf Ihre Liste

www.romainepommereh.ch

SVP

8. September 2023

ÖFFENTLICHES PODIUM
ZU DEN ZÜRCHER STÄNDERATSWAHLEN 2023

mit Tiana Moser (Grünliberale) und Gregor Rutz (SVP) und moderiert von Marc Jäggi (Moderator Radio 1)

Mittwoch, 8. September 2023, 20.15 bis 21.15 Uhr
Aula, Sekundarschule Städtli, Oberegg 50, 8193 Eglisau
Im Anschluss sind Sie herzlich zu einem Apéro eingeladen.

Tiana Moser, Gregor Rutz, Marc Jäggi



Christoph Mörgeli

Fehlerhafte Gehirne der Klimaskeptiker

«Einstein» – so nennt sich die Wissens- und Ratgebersendung des Schweizer Fernsehens SRF. Albert Einstein kann sich dagegen nicht mehr wehren. Er ist seit 68 Jahren tot. Letzte Woche hiess der SRF-Beitrag: «Kampf gegen den Klimawandel: Warum boykottiert ihn unser Gehirn?» Niemand Geringeres als eine Umweltpsychologin der weltbekannten Winterthurer Hochschule für Angewandte Wissenschaften erklärte uns, «warum das Gehirn nicht gegen den Klimawandel kämpft».

Der Mensch lasse sich eben «vom technologischen Fortschritt blenden», hörten wir da. Aber warum «boykottiert unser Gehirn den Kampf gegen den Klimawandel»? Weil es uns «fehlerhafte Impulse» sendet, weil «unsere Wahrnehmung verzerrt» sei. Worauf ein junger deutscher Psychologe in London wichtigtuersich einen weissen Dokortmantel anzog. Mehr Wissenschaftlichkeit geht nicht.

Dummerweise gibt es noch immer Menschen, die beim Thema Klimawandel skeptisch bleiben und trotzdem gut schlafen. Schuld an dieser Sorglosigkeit – so lehrte uns die Sendung «Einstein» – ist eine «Optimismus-Verzerrung», die uns zu «selektivem Denken» verführt. Darum haben die Winterthurer Forscher jetzt eine Methode entwickelt, «dass das Verhalten in die gewünschte Richtung gelenkt oder gestupst wird». Den Wasserverbrauch von Haushaltungen zeigt ein elektronischer Eisbär auf einer schwindenden Eisscholle an. Mehr Wissenschaft war noch nie.

Wir warten jetzt, welche weitere Hirndefekte unser Fernsehen demnächst aufdeckt. Beispielsweise bei Schweizern, die noch immer bürgerliche Parteien wählen. Oder wo genau lokalisiert sich die Pathologie in den Gehirnen der «Weltwoche»-Leser? Von SRF-Untersuchungen verschont werden hingegen die Hirnlappen jener Mitmenschen, die sich fürs Klima auf die Strasse kleben. Genauso, wie die Grosshirne jener Drag-Queens unangetastet bleiben, die Dreijährigen ihre queeren Geschichten erzählen. Die Gehirnwäsche von Fernsehen SRF ist die einzige Wäsche, die nicht reinigt. Sondern verschmutzt. Denn SRF will keine Köpfe, die denken, sondern Köpfe, die nicken.

KLIMAPOLITIK

Wetter und Klima: SRF betreibt linkes Framing

Die Temperaturprognosen vom Schweizer Fernsehen sind oft viel zu hoch. Ebenso sind die gezeigten Bilder nicht repräsentativ, sondern zeigen nur den Ausschnitt, welcher der Klima-Ideologie nahekkommt. Dies nennt man «Framing».



Martin Bürlimann
alt Gemeinderat SVP
Wettingen

Ein «Frame» ist ein Bilderrahmen. Das Bild zeigt den Ausschnitt, der dem Betrachter gefallen soll. Was nicht passt, kommt nicht ins Bild. Dies funktioniert auch bei politischen Themen. Die Vorzüge einer Vorlage werden betont, die Nachteile eher verschwiegen. Dasselbe tut der Staubsauger-Vertreter unter der Haustüre: Er betont die Vorzüge des Geräts und den tiefen Preis. Dass die Beutel das Dreifache kosten, erwähnt er nur am Rand oder gar nicht. Dies nennt man «Framing». Nicht in Ordnung ist es, wenn staatliche Unternehmen dies tun, die eigentlich der politischen Neutralität verpflichtet sind, so wie das Schweizer Fernsehen in den Wetterberichten.

Systematisch zu hohe Temperaturen

Die Untersuchung der «Weltwoche» hat aufgedeckt, was man schon vermutete. Die Wetterprognosen von SF DRS, dem staatlichen Fernsehen, prognostizierten laufend zu hohe Temperaturen, aber nie zu niedrige. Der Vergleich zeigt, dass andere Wetterpropheten auch danebenlagen, aber manchmal zu tief und manchmal zu hoch. Beispielsweise sagte das Fernsehen für Rom am 25. Juli 46 Grad voraus, gemessen waren dann 41 Grad (siehe Tabelle). Zwei andere Prognosen lagen je ein Grad zu hoch und zu tief.

Das «Framing» von SRF Meteo ist, dass – vorsätzlich oder unbewusst – eine politische Linie einseitig unterstützt wurde. Die «Klimakatastrophe» als linksgrünes Wahlkampfthema Nummer eins wird damit unterstützt, finanziert durch Zwangsabgaben aller



70 Prozent der Journalisten sind links. Das Schweizer Fernsehen hat eine eindeutig linke Schlagseite. Dies beeinflusst mittlerweile sogar den Wetterbericht.

Bild: Wikipedia

Zuschauerinnen und Zuschauer aus allen politischen Richtungen.

Bewusst falsche Mess-Standorte?

Thomas Bucheli, Leiter der Sendung SRF Meteo, wehrte sich gegen diese Vorwürfe. Schuld seien Fehler im Algorithmus, also fehlerhafte Computerprogrammierung. Diese Erklärung ist wenig glaubhaft, da die falschen Temperaturprognosen systematisch zu hoch sind. Die anderen Prognosen betreffend Niederschlag oder Wind müssten dann auch viel schlechter sein, was sie nicht sind. Selbst wenn tatsächlich Programmierfehler die Ursache sind, ist es eine billige Entschuldigung. Wären die Temperaturprognosen regelmässig 5–8 Grad zu tief gewesen, hätte SRF Meteo dies längst korrigiert.

Eine andere Erklärung seitens Bucheli war, dass die Mess-Standorte der Temperaturen nicht gleichmässig angeordnet seien. Einige lägen in den Städten statt verteilt übers ganze Land. Hier muss sich SRF Meteo – und viele andere Klimatologen – den Vorwurf anhören, die Standorte könnten bewusst so gewählt worden sein, um die Temperaturmessung zu beeinflussen. In den Städten ist die Temperatur immer höher als auf dem Land, da es mehr Asphalt und weniger Bäume hat.

Dieser Vorwurf ist massiv und muss von SRF Meteo und Klimawissenschaftlern entkräftet werden. Notwendig ist eine Auflistung aller Mess-Statio-

nen im Laufe der Zeit; beispielsweise als grafische Darstellung aller Messpunkte um 1990, 2000, 2010 und 2020. Haben sich die Standorte systematisch verändert? Wie haben sich die Höhenlagen der Messpunkte entwickelt, sind diese im Durchschnitt gesunken? Würden in Städten mehr Messpunkte ergänzt als auf dem Land? Hier ist Aufklärung nötig.

Ort	°C	SRF	KW	TWC
Rom	41	46	42	40
Antalya	40	47	41	38
Venedig	33	37	32	33
Athen	37	42	38	36
Genf	29	33	30	31
Sassari	40	45	41	40

In der ersten Spalte steht die gemessene Höchsttemperatur vor Ort in Grad Celsius, daneben die jeweiligen Temperaturprognosen von «SRF Meteo», Kachelmannwetter (KW) und The Weather Channel (TWC) (Zahlen der «Weltwoche»).

HEV-RATING: SP-JOSITSCH IST DER EIGENTUMSFEINDLICHSTE STÄNDERATSKANDIDAT

SVP setzt sich am klarsten für das Hauseigentum ein

Die beiden Zürcher Nationalräte Mauro Tuena und Bruno Walliser führen das Rating des HEV Region Winterthur der hauseigentümerfreundlichsten Nationalräte an. Insgesamt ist die SVP diejenige Partei, die das Hauseigentum am besten schützt.

Das Rating des HEV Region Winterthur zeigt, dass sich die SVP am besten für das Wohneigentum einsetzt. Für das Rating wurden 34 Abstimmungsergebnisse während der Legislaturperiode von 2019 bis 2023 analysiert, die direkte Auswirkungen auf Hauseigentümer und Wohneigentümer hatten. Diese Abstimmungen betrafen Bereiche wie Raumplanung, Mietrecht, Energie, Steuern und Eigenmietwert.

SVP-Nationalräte ganz vorne

Die SVP erreichte den Spitzenplatz mit 93 Prozent, gefolgt von der FDP mit 85 Prozent. Mit rund 72 Prozent folgt die Mitte. Die Zustimmungsraten der GLP liegt bei mageren 50 Prozent; die der EVP bei 45 Prozent. Klar gegen die Interessen der Wohneigentümer abgestimmt haben dagegen die Grünen mit 9 Prozent und die SP mit 6 Prozent.

Bei den 35 Nationalrätinnen und Nationalräten aus dem Kanton Zürich liegt das durchschnittliche HEV-Rating bei 53 Prozent. Das höchste Rating erzielten Mauro Tuena und Bruno Walliser mit 94 Prozent. Therese Schläpfer erreichte ebenfalls 94 Prozent und ist damit die beste Nationalrätin aus dem Kanton Zürich.

Rutz deklassiert Jositsch

Bei den Zürcher Ständeratskandidaten erreichte Gregor Rutz 91 Prozent und Regine Sauter (FDP) ein Rating von 88

Prozent. Mit 66 Prozent stimmte auch Philipp Kutter mehrheitlich für die Interessen der Wohneigentümer. Alle anderen Ständeratskandidaten erreichten ein HEV-Rating von unter 50 Prozent. In der Legislatur 2019 bis 2023 war die Abschaffung des Eigenmietwerts eines der wichtigsten Geschäfte für die Wohneigentümer. Im Ständerat wurde über die Vorlage am 21. September 2021 abgestimmt, im Nationalrat am 14. Juni 2023.

Von den Zürcher Ständeratskandidaten stimmten Gregor Rutz und Regine Sauter im Nationalrat für die Abschaffung des Eigenmietwerts. Ihre Parteien haben sich ebenfalls klar für die Abschaffung ausgesprochen, die SVP mit 97 Prozent. Im Ständerat haben sogar alle SVP-Ständeräte für die Abschaffung gestimmt.

Eigentumsfeindlicher als Jositsch geht es nicht

SP-Ständerat Daniel Jositsch entpuppt sich klar als der eigentumsfeindlichste Kandidat für den Ständerat. Er stimmte auch gegen die Abschaffung des Eigenmietwerts. Das ist insbesondere interessant, als Jositsch ja immer versucht, sich bewusst bürgerlich zu geben. Das verdienstvolle Rating des HEV Region Winterthur zeigt das Gegenteil. Eigentumsfeindlicher als Jositsch und die SP kann man gar nicht mehr abstimmen.

Einsatz für das Wohneigentum

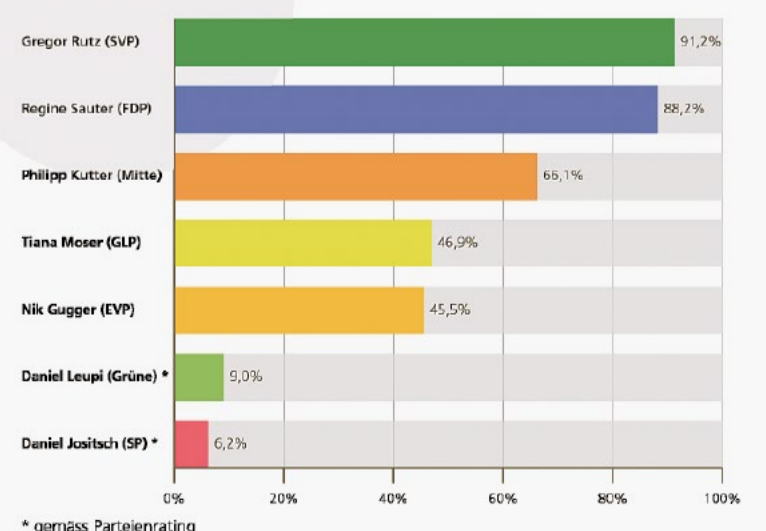
Die Garantie des privaten Eigentums gehört zu den wichtigsten Aufgaben eines freiheitlich-demokratischen Staates. Die SVP setzt sich dafür ein, dass die Bürger über ihre erworbenen materiellen und auch ideellen Güter frei verfügen können. Das Eigentum wird nicht nur über die zunehmende Steuer- und Abgabenlast bedroht, sondern auch durch die massive Einwanderung.

Auch der Erwerb von Wohneigentum wird durch immer mehr staatliche Auflagen und Einschränkungen bedroht. Dazu kommen immer neue Vorschriften beim Bauen im Bereich Energie und Sicherheit. Verbunden mit Gebühren und Abgaben, verteuern diese das Wohnen für alle. Nur solange sich das Investieren, Bauen und Renovieren lohnt, entsteht auch genügend Wohnraum zu angemessenen Preisen.

Quelle: <https://www.hev-winterthur.ch/artikel/hev-rating-wer-sich-im-nationalrat-fuer-das-hauseigentum-einsetzt/>

HEV-Rating Ständeratskandidierende

Analyse Abstimmungsverhalten Parlament 2019 – 2023



Der SVP-Ständeratskandidat Gregor Rutz setzt sich am meisten für das private Wohneigentum ein. Bild: HEV

AUS DEM KANTONS RAT

Pistenverlängerungen am Flughafen Zürich

Verlängerung der Pisten 28 und 32, Umsetzung der Sicherheitsvorgaben aus dem SIL (und BAZL) und Verbesserung der Stabilität des Flugbetriebs (Verspätungsabbau). Um nichts anderes ging es am vergangenen Montagmorgen an der 13. Sitzung des Kantonsrats. Nicht um Klima-, Umwelt- oder Lärmschutz, nicht um eine Änderung des Betriebskonzepts oder entsprechende Konzessionen, nicht um mehr Kapazität, nicht um Wünsche oder Anliegen von diversen Verbänden!



Ueli Bamert
Kantonsrat SVP
Zürich

Keine noch so falsche Behauptung wurde an diesem vergangenen Montag ausserlassen, um die Absicht voranzutreiben, den Flughafen und die Fliegerei zu boykottieren. Ein Trauerspiel. Lassen Sie mich zuerst einige Fakten zur Pistenverlängerung erklären.

Wahres und Unwahres

Die Verlängerung der Pisten 28 und 32 führt zu keinem Ausbau der Kapazität! Es können also nicht mehr Flüge eingeplant werden, denn die planbare Kapazität des Flughafens richtet sich nach dem Haupt-Betriebskonzept. Zudem obliegt die Kapazitätssteigerung dem Bund und nicht dem Kanton und ist im Flughafengesetz reglementiert. Es werden nicht mehr Starts nach Norden erfolgen oder Südanflüge fast ganz entfallen. Wahr ist, dass auch mit verlängerten Pisten, wenn immer möglich, das Nordkonzept mit Anflügen aus dem

Norden und Starts Richtung Süden geflogen wird. Während der deutschen Sperrzeiten am Morgen kommt das Südkonzept zur Anwendung, abends das Ostkonzept, beide mit Starts gegen Norden. Dieses Betriebskonzept wird nicht verändert, sondern stabilisiert.

Stabilisierung des Betriebskonzepts

Es werden weniger ausserplanmässige Abweichungen notwendig, da alle drei Pisten von allen Flugzeugtypen optimal genutzt werden können. Durch die optimierte Nutzung gibt es weniger Kreuzungen am Boden und in der Luft, ebenso kürzere Rollwege und längere Bremswege. Starts und Landungen bleiben so auch bei widrigen Wetterumständen im vorgesehenen Ablauf ohne Einschränkungen möglich. Es entstehen weniger Verspätungen, die spät abends abgebaut werden müssen. Zugegeben, der Osten hat mehr abendliche Bewegungen zu tragen, was eine Umverteilung bedeutet. Wer aber am Morgen die ersten Anflüge erträgt, soll abends nicht auch noch die letzten Landungen haben. Das geltende Betriebsreglement schliesst die vorgesehene Nutzung also bereits mit ein. Die Vorgaben aus dem SIL und aus dem kantonalen Richtplan werden ein-

gehalten, die Erhöhung der Sicherheit und der Stabilität des Flugbetriebs sowie die insgesamt zu erwartende Abnahme der Fluglärmbelastung stimmen ebenso mit den Zielen der Flughafenpolitik und des ZFI (Zürcher Fluglärm Index) überein.

Umstrittenes Renaturierungsprojekt

Und noch ein Wort zur problematischen Verknüpfung dieser Vorlage mit dem Renaturierungsprojekt der Glatt. Beim Pistenausbau benötigt der Flughafen Zürich lediglich 3,5 Hektaren Kulturland. Verschwiegen wird aber gern, dass die «grüne» Baudirektion die verbleibenden 22,5 Hektaren Kulturland für das gigantische Renaturierungsprojekt der Glatt-Umlegung verbraucht. 40 Mio. Franken werden von der Zürich Flughafen AG zu diesem Projekt beigetragen. Dies entspricht dem Jahresbudget der Fachstelle Naturschutz!

Ob man es nun wahrhaben will oder nicht: In dieser Vorlage geht es allein um die Optimierung der Sicherheit. Eine Vielzahl von Randbedingungen und besonderen Regeln provoziert Fehler, für die im System nur geringe Sicherheitsreserven vorhanden sind. Aus Fehlern entstehen häufiger Ereignisse. Daher ist die Sicherheitsoptimierung stets unerlässlich. Jeder Einzelne muss sich nun selber überlegen, ob und wie er zum Flughafen Zürich steht und ob er diese Sicherheitsoptimierung verantwortlich mitträgt. Jede Region hat ihre Stärken und kämpft mit ihren Schwächen und jede Region profitiert von Vorteilen und hat auch Nachteile ihres Standortes zu tragen. Wenn wir uns mit Neid- und Missgunst-Politik begegnen, wenn wir mit unsächlichen, partikulären und von Doppelmoral geprägten Argumenten hantieren oder wenn nicht mehr vernünftig und – wie aktuell – im Sinne der Sicherheit argumentiert wird, werden wir am Ende als Ganzes verlieren. Es ist weit mehr als eine Grundsatzfrage.

JA zum Flughafen Zürich. JA zu diesem Stabilisierungsprojekt!



Vom Flughafen Zürich profitiert die ganze Region.

Bild: Wikipedia

WORTE DES CHEFREDAKTORS

Demokratiekritik in linkem Gewand

Seit Beginn der Demokratie in Griechenland hadern Intellektuelle mit der Beteiligung des Volkes an politischen Entscheidungen. So zeichnete der berühmte griechische Philosoph Platon in seinem Werk «Der Staat» einen Idealstaat vor, in dem die Philosophen die Zügel der Macht in der Hand halten. Weil sie die Wahrheit durch ihre Kenntnis der Philosophie erkannt hätten, seien sie am besten dazu geeignet, argumentierte Platon.

Der griechische Philosoph gilt bis heute als Vordenker der Demokratiekritik und des autoritären Denkens. Dieses feierte besonders in den totalitären kommunistischen, nationalsozialistischen und faschistischen Diktaturen des 20. Jahrhunderts Urständ. Intellektuelle fühlten sich besonders zu diesen Diktaturen hingezogen. Sie glaubten, dass sich ihre revolutionären Visionen besser durch einen mächtigen Staat rasch von oben durchsetzen liessen als mittels harziger demokratischer Prozesse – selbstverständlich zum Wohle der Menschheit.

Wir leben in einer Zeit, der das Geschichtsbewusstsein gänzlich abhandengekommen ist. Nur so ist zu erklären, dass die aktuellen Demokratiekritiker, die vornehmlich bei der politischen Linken zu finden sind, ohne

schlechtes Gewissen dieselben alten Argumente gegen die Demokratie aufwärmen.

Diese Woche berichtete der Tages Anzeiger über die Vorschläge einer linken Gruppe, um die Schweizer Demokratie zu «verbessern». Dahinter stehen links-etatistische Aktivisten aus dem Dunstkreis von Operation Libero und SP.

Sie stören sich daran, dass die Parlamentarier Eigeninteressen vertreten und zu langsam arbeiten – besonders in Fragen der Klimapolitik. Andere Themenbereiche, die nicht auf der Agenda der Linken stehen, wie die Zuwanderung, empfinden die Linken offenbar als untauglich.

Als Reform schwebt ihnen eine dritte Kammer vor, ein sogenannter Zukunftsrat, der umfassende verfassungsrechtliche Kompetenzen wie die Vetomacht haben soll. Die Mitglieder dieses Zukunftsrates sollen nicht demokratisch gewählt werden, sondern repräsentativ aus der stimmberechtigten Bevölkerung ausgewählt und von einem Expertenkreis beraten werden. Die unausgesprochene Hoffnung dahinter: Die Experten werden in Zukunft die Politik des dritten Rates dominieren. Platons Philosophenherrschaft lässt grüssen!

Die Interviewer der Tages Anzeigers, die politisch sicher nicht allzu weit entfernt von den Initianten zu verorten sind, weisen auf weitere Schwachstellen des Vorschlags hin. Die Mitglieder der Expertenkreise sollen wie erwähnt repräsentativ aus der Bevölkerung ausgewählt werden. Doch wer bestimmt, wer die repräsentierten Gruppen und die relevanten Merkmale sind? Können die politischen Anliegen einer 40-jährigen Frau nur von 40-jährigen Frauen vertreten werden? Oder sollten Verheiratete nur durch Verheiratete vertreten werden? Eine solche scheinrepräsentative Auswahl wäre nicht zu bewerkstelligen und würde zu Ende gedacht die repräsentative Demokratie verunmöglichen.

Der unausgegrenzte, oberflächliche Vorschlag ist eine Mischung aus linker Identitätspolitik des 21. Jahrhunderts und autoritärer Demokratiekritik. Er gehört zurück in die Tonne.



von
Daniel Rickenbacher

KOMMENTAR ZUR RATSSITZUNG

Linkes Affentheater um den Flughafen



Barbara Grüter
Kantonsrätin SVP
Rorbas

Die Debatte zu den Pistenverlängerungen am Flughafen Zürich erlebte am vergangenen Montag ihre unrühmliche Fortsetzung. Zur Erinnerung: Das Geschäft war bereits am 19. Juni zum ersten Mal angesetzt, musste jedoch nach drei Stunden ergebnislos abgebrochen und auf die Sitzung nach den Sommerferien verschoben werden – die Rednerliste war auf über 30 Meldungen angeschwollen. Am letzten Montag nun also Teil zwei dieses rotgrünen Affentheaters. Nüchtern betrachtet handelt es sich bei den Pistenverlängerungen ganz einfach um ein vernünftiges und sorgfältig geplantes Bauprojekt: Eine bestehende, gut funktionierende Infrastruktur wird auf sinnvolle Art und Weise ergänzt, um damit die Abläufe zu optimieren und die Sicherheit zu erhöhen. Und das alles erst noch zum Nulltarif für den Steuerzahler, denn die Kosten in Höhe von 250 Millionen Franken würden voll und ganz von der Flughafen Zürich AG übernommen. Jedes andere Bauprojekt in dieser Grössenordnung würde ohne Diskussion und öffentlichen Aufruhr durchgewunken.

Nicht so, wenn es um den Flughafen geht: Linke, Grüne und Alternative nutzen unter dem Deckmantel des Lärm-

schutzes die Pistenverlängerungs-Vorlage, um ihre radikale Anti-Fortschritts-Agenda voranzutreiben. Für ihren Widerstand haben sie keinerlei sachliche Gründe. Sie lehnen einfach aus Prinzip alles ab, was mit dem Fliegen zu tun hat. Ginge es nach ihnen, würden wir heute wieder leben wie zu Gotthelms Zeiten – ohne Ferienflüge, eigenes Auto oder sonstigen Wohlstands-Schnickschnack, alle gleich arm, dafür klimafreundlich. Und so geriet die Debatte am Montag einmal mehr zu einem Feuerwerk rotgrüner Polemik. Das einzige Argument der Gegner: Die Pistenverlängerung würde unweigerlich zu mehr Flugbewegungen führen. Eine Behauptung, die sich bei neutralem Blick auf das Projekt als offensichtlich falsch herausstellt: Auf einer längeren Piste können nicht mehr Flugzeuge starten. Ausserdem ist die Anzahl Flugbewegungen seit über 20 Jahren konstant. Und überhaupt: Da die An- und Abflüge nach der Pistenverlängerung vermehrt über weniger dicht besiedeltes Gebiet führen würden, wären unter dem Strich sogar weniger Menschen von Fluglärm betroffen als heute.

Am Ende siegte dann doch die Vernunft und der Kantonsrat stimmte der Vorlage zu. Nun müssen wir uns erneut auf eine Abstimmungskampagne voller linker Fake News und Panikmache gefasst machen. Ich bin aber zuversichtlich, dass wir die Zürcher Bevölkerung von den Vorteilen dieses sinnvollen Projekts werden überzeugen können.

MEDIENMITTEILUNG DER SVP KANTON ZÜRICH:

SVP verschärft Gegenvorschlag zur Anti-Chaoten-Initiative

Die Versammlungsfreiheit ist ein wichtiges Grundrecht. Zusammenkünfte, bei denen Gewaltakte, Vandalismus oder Verkehrsblockaden verübt werden, gehören allerdings nicht dazu. Die Anti-Chaoten-Initiative fordert, dass die dafür verantwortlichen Personen endlich zur Rechenschaft gezogen werden. Der SVP gelang es in der KJS, den Gegenvorschlag des Kantonsrats zu verschärfen.

Seit Jahren kann die Zürcher Bevölkerung nicht nachvollziehen, weshalb bei den häufigen und oft unbewilligten Demonstrationen in Zürich und Winterthur die dadurch anfallenden Kosten nicht den Verursachern überbunden werden. Bei den Ausschreitungen der Chaoten fallen nicht nur Sachbeschädigungen an, welche Gewerbler und Private teuer zu stehen kommen. Arbeitnehmer, die aufgrund von Verkehrsstörungen nicht zur Arbeit oder zum Arzt können, werden ebenfalls belastet. Die Kosten für ausserordentliche Polizeieinsätze mussten bis anhin durch die Steuerzahler und nicht durch die Verursacher getragen werden.

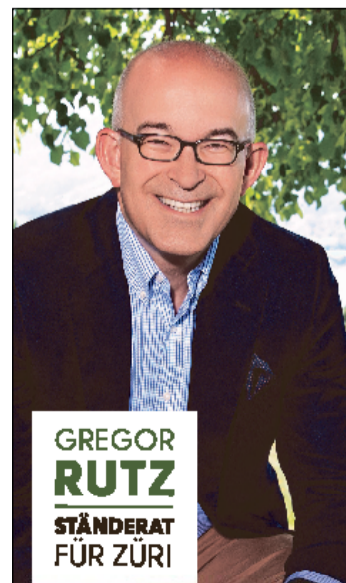
Verschärfung des Gegenvorschlags dank SVP

Deshalb hat die Junge SVP mit Sandro Strässle zusammen mit der Kantonsrä-

tin Nina Fehr Düsel die Anti-Chaoten-Initiative ins Leben gerufen, die letzten Februar zustande gekommen ist. Die Kosten für die teuren Polizeieinsätze sollen in Zukunft von den Verursachern bezahlt werden.

In der Kommission für Justiz und Sicherheit (KJS) unter dem Vorsitz von Daniel Wäfler (SVP) konnte die SVP den Gegenvorschlag des Regierungsrats (mit der Bewilligungspflicht) noch verschärfen und dabei FDP, GLP sowie Mitte für ihr Anliegen gewinnen.

Die Initiative und der Gegenvorschlag werden am 11. September im Kantonsrat diskutiert. Danach kann auch die Zürcher Bevölkerung an der Urne darüber abstimmen. Die SVP sieht dieser Abstimmung mit Zuversicht entgegen, denn die Anti-Chaoten-Initiative geniesst bereits heute breite Unterstützung.



Grillplausch in Zumikon

Bereits zum achten Mal lädt die SVP Zumikon zum politischen Grillplausch ein. Wurst, Brot und Getränke sind offeriert! Als Gastredner dürfen wir den Ständeratskandidaten der SVP, Nationalrat Gregor Rutz, begrüssen.

Samstag, 2. Sept. 2023, ab 11 Uhr

„Strubermies“ (Feuerstelle oberhalb Golfplatz)
Weid 9, 8126 Zumikon
12.15 Uhr Begrüssung durch Gérard Olivary
anschl. Referat Gregor Rutz

Anmeldung bis Freitag, 1. September 2023 an:
gerard.olivary@blsawin.ch

Alle sind herzlich willkommen – auch Nichtmitglieder der SVP!



svp-zumikon.ch
rutz-fuer-zuerich



WAHLAUFTAKT DER SVP BEZIRK BÜLACH

Es ging «hoch hinaus» am Wahlauftakt der SVP Bezirk Bülach

Einen etwas anderen Wahlauftakt organisierte die SVP Bezirk Bülach am Freitag, 18. August 2023: Einen Sternmarsch aus den SVP-Sektionen rund um den Aussichtsturm Hardwald. Fast 70 Mitglieder und Sympathisanten sind der Einladung gefolgt. Neben dem Ständeratskandidaten Gregor Rutz präsentierten sich mehrere Nationalratskandidaten und Amtsträger der SVP Bezirk Bülach.



Fantastische Aussicht vom Hardwald-Turm. V.l.n.r.: KR Christian Pfaller, KR Romaine Rogenmoser, NR Gregor Rutz und KR Roman Schmid. Bild: ZVG

Bei über 30 Grad startete aus den Städten und Gemeinden rund um den Hardwald je eine Gruppe. Die Teilnehmer aus Bassersdorf wurden von Gregor Rutz und Christian Pfaller begleitet. Romaine Rogenmoser marschierte mit den Teilnehmern aus Kloten, Edith Zuber, Gemeindepräsidentin, mit denjenigen aus Dietlikon und Roman Schmid begleitet natürlich die Teilnehmer von Opfikon.

Am imposanten Ziel, dem Aussichtsturm Hardwald, angekommen, begrüßte der Bezirkspräsident Christian Pfaller alle Anwesenden und stimmte sie

auf den Wahlkampf in den kommenden Wochen ein. «Nach Zürich und Winterthur sind wir der drittgrösste Bezirk im Kanton Zürich und verfügen über ein enormes Wählerpotential. Wir wollen in diesen Wahlen hoch hinaus, und dies ist nur mit einem gemeinsamen, intensiven Engagement möglich. Der Bezirk braucht wieder eine Vertretung in Bern.» Anschliessend begrüßte die Gemeindepräsidentin Edith Zuber alle Anwesenden und sprach einige Worte über die Entstehungsgeschichte des Aussichtsturms Hardwald, der sich im letzten Jahr als beliebtes Ausflugs-

ziel und Wahrzeichen der Region etabliert hat. Der Hauptredner an diesem Abend war Ständeratskandidat Gregor Rutz. Mit seinem bodenständigen und politisch versierten Auftritt hat er überzeugt. Anders als bei gängigen Wahlveranstaltungen wurde Nationalratskandidatin Romaine Rogenmoser durch Gregor Rutz persönlich vorgestellt, der danach das Wort an sie übergab. Mit dem Listenplatz 15 ist sie die Spitzenkandidatin für den Bezirk Bülach. Danach folgten die kurzen Ansprachen der Nationalratskandidaten Roman Schmid und Christian Pfaller. Mit Wurst, Brot und Getränken nahmen bei lockerer Atmosphäre Gespräche über politisch aktuelle Themen und die Stände- und Nationalratswahlen ihren Lauf. Abgerundet wurde der Anlass mit der beeindruckenden Aussicht über das Zürcher Unterland, den Flughafen Kloten, das Glattal, über den Flugplatz Dübendorf bis ins Zürcher Oberland – natürlich mit dem Alpenpanorama im Hintergrund. Es war wortwörtlich ein Wahlauftakt, der «hoch hinaus» ging.

Christian Pfaller

SVP STADLERBERG

Polit-Treff mit Referaten zu brennenden Themen

Der perfekt organisierte Polit-Treff der Sektion Stadlerberg stand ganz im Zeichen des Gewerbes.

Nationalrat Beni Fischer hat mit seinen Ausführungen klar aufgezeigt, weshalb es mehr SVP in Bern braucht. Eindrücklich erklärte er anhand vieler Beispiele, dass die Wahlen vom 22. Oktober rich-

tungswesend sein werden. Es gilt, endlich wieder eine bürgerliche Mehrheit in Bern zu haben, um den gewerblichen Interessen zum Durchbruch zu verhelfen.

Nationalratskandidatin Romaine Rogenmoser zeigte dann an konkreten Beispielen, wie das Gewerbe von einer bürgerlichen Mehrheit profitieren kann. Das duale Bildungssystem muss gestärkt werden, aber natürlich nicht mit den Ideen der Juso, die minimale Lehrlingslöhne von 1000 CHF pro Monat im ersten Lehrjahr fordern. Ebenso störend findet Rogenmoser die Konkurrenzierung der Privatwirtschaft durch den Staat, der steuerfinanziert erheblich bessere Löhne bezahlen kann. Und schliesslich empörte sie sich auch über die ersten Auswüchse des Klimagesetzes. Ein Bundesgerichtsurteil hat einer Initiative zum Durchbruch verholfen, die den zwingenden Ersatz von Ölheizungen durch Wärmepumpen bis 2030 fordert, völlig egal, ob die Heizungen noch funktionsfähig sind oder nicht. Gegen all diese Auswüchse hilft nur eines: SVP Liste 1 einwerfen.



Spannende Referate zu aktuellen Themen. V.l.n.r.: NR Beni Fischer, Sektionspräsidentin Rosmarie Schlatter und KR Romaine Rogenmoser. Bild: ZVG

WAHLAUFTAKT DER SVP BEZIRK WINTERTHUR

Starkes Team mit kraftvollem Auftakt!

Am letzten Sonntag der Sommerferien besuchten über 150 Personen den Wahlauftakt der SVP Bezirk Winterthur auf dem Bauernhof Ueli Künzi in Brütten. An den beiden Tagen und Nächten davor fand auf demselben Hof das traditionelle Brüttemer Bierfest statt. Das ermöglichte es der SVP Brütten, in einer komplett eingerichteten und sympathisch geschmückten Festwirtschaft die SVP-Mitglieder und Sympathisanten aus dem Bezirk zu empfangen. Nach der Begrüssung durch alt Nationalrat Jürg Stahl, welcher zusammen mit Rahel Fritschi, Urs Christen und Urs Fischer in Teamarbeit den Wahlkampf mitorganisierte, begeisterte Ständeratskandidat Gregor Rutz mit klaren Botschaften und verständlichen Beispielen die Anwesenden.

Ein herausragender Ständeratskandidat

Gregor Rutz schaffte es noch kurz vor dem «feinen Zmittag auf dem Bauern-

hof», die Wichtigkeit des Wahlherbstes für die Bürgerinnen und Bürger in der ganzen Schweiz und insbesondere im Wirtschaftskanton Zürich darzulegen. Menschen, welche Freiheit, Sicherheit, Stabilität wollen und sich gegen eine 10-Millionen-Schweiz stemmen, haben es verdient, dass die SVP mit Leidenschaft und umsetzbaren Lösungen genau die Werte nach Bern trägt. Gregor Rutz ist ein verlässlicher, verbindlicher und politischer Mensch mit grossem Gespür für die Sorgen der Bürger. Er hat nicht nur die wichtigen Argumente auf den Tisch gelegt, sondern auch glaubhafte Rezepte für eine sichere und freie Schweiz vorgestellt. Damit die Zukunft kein Experiment wird! Die Aufmerksamkeit in der Festwirtschaft war sehr hoch – einzig die vielen anwesenden Kinder liessen es sich nicht nehmen, auf dem Gumpizelt, in der Sandmulde und auf den Kindertraktoren auf ihre Art die fröhliche Veranstaltung zu geniessen.

Präsentation der Nationalratskandidaten

Nach dem Zmittag und interessanten, angeregten Gesprächen standen die fünf Kandidaten für den Nationalrat im Mittelpunkt. Mit einem originalen Staffeltab symbolisierten sie nicht nur den Teamgeist, sondern lebten ihn ebenso vor. Zu Beginn erhielt ihn die amtierende Nationalrätin Therese Schläpfer. Sie platzierte ihre Botschaft für weniger Einwanderung und keine Verschandelung des Kantons durch ineffiziente Windräder. Fraktionschef und NR-Kandidat Martin Hübscher plädierte für einen gesunden Staatshaushalt und eine Stärkung der Vereine als Fundament unserer Gesellschaft. Fraktions-Vize und NR-Kandidat Tobias Weidmanns Botschaft für eine starke, effiziente und glaubwürdige Milizarmee und eine unabhängige, realistische Energieversorgung kam gut an.

Fortsetzung auf Seite 5

SVP ZOLLIKON

Glacéstand mit politischer Botschaft



Ständeratskandidat Gregor Rutz mit NR Mauro Tuena, NR Barbara Steinemann und Parteipräsident Domenik Ledergerber sowie Maja Alder bei wunderschönem Wetter und guter Stimmung am Glacéstand der SVP Zollikon. Bild: ZVG

Puurezmorge z Züri

Die SVP Stadt Zürich und die SVP Zürich 11 laden herzlich zum Puurezmorge ein. Lernen Sie unsere Parlamentarier und Nationalratskandidaten kennen und stellen Sie Ihre Fragen:



Alfred Heer
Nationalrat



Mauro Tuena
Nationalrat



Susanna Brunner
Kantonsrätin



Ueli Bernart
Kantonsrat



Camille Luthi
Präs.
SVP Stadt Zürich

Sonntag, 17. September 2023, 10 Uhr
Bauernhof A. Schumacher, Katzenseest. 8, 8046 Zürich-Affoltern



- Reichhaltiges Buffet (Fr. 25.-/Person)
- Türöffnung 10 Uhr / Ende des Anlasses 14 Uhr

Alle sind herzlich willkommen – auch Nicht-Mitglieder!






DJ TOMMY & DJ FREDI
Matter Heer

HAPPY HOUR
17:30-18:30

AFTER-WORK PARTYS

21 SEPT	Arch Bar, Archstrasse 2, 8400 Winterthur
03 OKT	Vasco's Bar, Bäckerstrasse 20, 8004 Zürich
05 OKT	Benedict Campus, Vulkanstrasse 106, 8048 Zürich
10 OKT	Rondell Bar, Schwyverstrasse 2, 8605 Richterswil
12 OKT	Seefeld Bar by Enzo, Seefeldstrasse 181, 8008 Zürich

Komm vorbei – jeweils ab 17.30 Uhr!



Fortsetzung von Seite 4

NR-Kandidatin Maria Wegelin forderte mehr Freiheit und Selbstverantwortung. Der «Schlussläufer», NR-Kandidat Urs Wegmann, forderte mehr Einsatz und weniger Bürokratie für KMU und setzt sich ein für eine starke, unternehmerische Landwirtschaft ein. Zudem begrüsste der Präsident der SVP Brütten auch die Anwesenden. Nur mit gemeinsamen Kräften ist es möglich, in den verbleibenden 60 Tagen bis zum Wahlsonntag möglichst viele Stimmberechtigte für die Liste 1 SVP und deren Unterlisten zu mobilisieren. Die ausgezeichneten Kandidaten schaffen eine gute Voraussetzung dafür. Jetzt gilt es, weiter hart zu arbeiten! Zum Schluss bedankte sich Bezirkspräsident Tobias Weidmann bei den Besuchern für ihr Kommen, dem lokalen OK und den vielen Helferinnen und Helfern für ihren unermüdlichen Einsatz und den gelungenen Auftakt auf dem Hochplateau von Brütten.

Jürg Stahl



Starkes Team der Nationalratskandidaten. V.l.n.r.: Adrian Wegmann, KR Urs Wegmann, KR Martin Hübscher, NR Gregor Rutz, NR Therese Schläpfer, KR Tobias Weidmann, Stadtparlamentarierin Maria Wegelin, NR Beni Fischer und KR Paul Mayer.

Bild: ZVG

WINDPARK-OFFENSIVE

Zehn Windräder im Raum Winterthur?

An einer sehr gut besuchten gemeinsamen Veranstaltung von SVP Winterthur und Freie Landschaft Zürich wurde über die Frage der Windenergie im Raum Winterthur orientiert.



Prof. Dr. Karl Spühler
Alt Bundesrichter
Winterthur

Die Versammlung stand unter dem Präsidium von Stadtparteipräsidentin Maria Wegelin und ging davon aus, dass Baudirektor Neukom zehn Windräder im Raum Winterthur erstellen will. Diese sollen vorab auf dem Wülflinger Beerenberg und auf dem zwischen Töss/Dätttau und Brütten liegenden Chomberg errichtet werden. Die Windräder sollen bis zu 235 Meter hoch werden. Vorab orientierte Martin Maletinsky, der Präsident von Freie Landschaft Zürich. Er betonte, dass der Kanton Zürich kein Windkanton ist. Die Gewinnung von Windenergie im Kanton Zürich ist unter anderem ökonomisch überhaupt nicht

sinnvoll und die Nachteile überwiegen gewaltig. Es ist dabei neben den Landschaftsschutzaspekten an den Lärm, den Schattenwurf, die Gefährdung von Mensch und Tier durch Eiswürfe usw. zu denken. Sollen etwa die neuen Waldstrassen und die Verwendung gewaltiger Mengen von Beton für die Sockel der Windräder die geringe Energiemenge, welche erzeugt werden kann, die Eingriffe rechtfertigen, fragte der Redner kritisch. Dass es sich um Naherholungsgebiete handelt, überspielt der grüne Baudirektor.

Martin Neukom ignoriert Rechtsprechung

Dieser will ferner nur einen Abstand zu den bewohnten Häusern von 300 Metern erlauben. Dagegen wehrt sich die Nationalrätin Therese Schläpfer aus Hagenbuch. Ihre Gemeinde beschloss kürzlich einen Abstand von 1000 Metern. Im Gegensatz zur Ansicht des Baudirek-

tors sind die Gemeinden frei, einen grösseren Abstand zu beschliessen. Das hat auch das Bundesgericht in seinem Urteil in Sachen der Gemeinde Tramelan betont. Der Baudirektor verleugnet zu Unrecht die Geltung dieses höchstrichterliche Urteils für den Kanton Zürich. Er tritt die Gemeindeautonomie und die demokratischen Rechte ihrer Stimmberechtigten mit Füssen. Dies, um eine geringe Menge Strom zu gewinnen. Mit dem kantonalen Richtplan hofft Neukom, die rechtstaatlichen Rechte auszuhebeln. In der Diskussion wurde dies grossmehrheitlich gerügt. Auch die Kantonsräte Martin Hübscher und Tobias Weidmann unterstützten in vielbeachteten Voten die kritischen und sachlichen Darlegungen von Martin Maletinsky und Therese Schläpfer.

Zu bemerken ist, dass im Ausland in der Regel ein Mindestabstand zwischen den Windrädern und den Wohnhäusern von 1000 Metern die Regel bildet. Auch das genügt nicht. Anhand eines Beispiels wurde an der Versammlung belegt, dass der Schattenwurf der riesigen Räder 1300 Meter beträgt und zu einer Nervosität selbst im Hausinnern führt. Stadtparlamentarierin und Präsidentin der SVP Winterthur Maria Wegelin will angesichts der Erkenntnisse der Versammlung im Winterthurer Grossen Gemeinderat demnächst einen Vorstoss zum Schutz von Mensch, Tier und Natur einreichen.



Der Windpark Verenhofen unweit von Schaffhausen dient als Vorbild für Neukoms Windkraftpläne.

Bild: Wikipedia

VORTEILE DES FÖDERALISMUS

Ferienenerlebnisse



Christoph Blocher
Alt Bundesrat SVP
Herrliberg

Die Fahrt in ein Bündner Südtal zeigt einem auf kleinstem Raum alle Arten des europäischen «Klimas». Auf der Alpennordseite wöhnt man sich fast noch in Schweden, der Julierpass führt ins lichtdurchflutete Oberengadin. Und wenn einmal der Bernina passiert ist und man ins Puschlav gelangt, spürt man schon das Veltlin. Und gleichzeitig fährt man durch drei Sprachregionen.

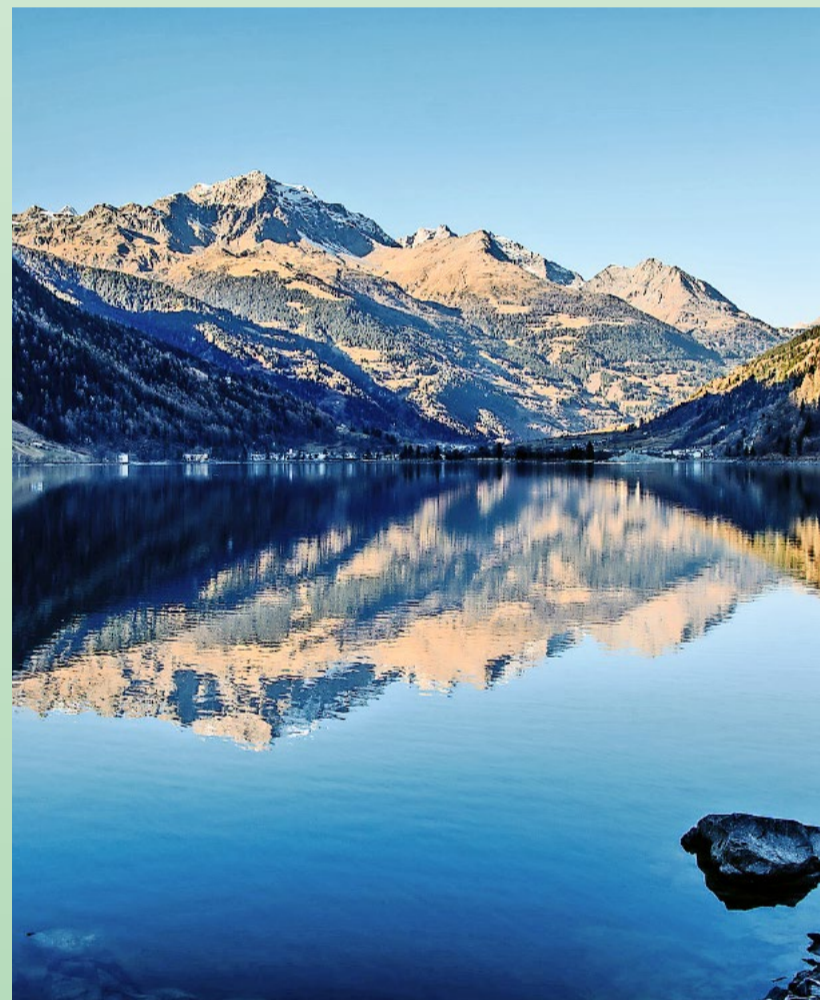
So traf ich die «amici di Poschiavo» und lernte auch eine tüchtige Frau mit Namen Gabriela Menghini-Inauen kennen, perfekt zweisprachig und Präsidentin des Gemeindeparlamentes. Die Risk-Managerin im Energiebereich ist auch Grossrätin und kandidiert für den Nationalrat. Es war spannend, mit ihr die von der Natur geschenkten Freuden zu erleben, leider aber auch über die von der Politik

gemachten Nöte dieser kleinen, aber kostbaren Randregion zu hören.

Hier ein Beispiel: Die steilen Bäche bringen dem wunderbaren Lago di Poschiavo nicht nur das Wasser, sondern auch Sand. Dieser Sand wurde bis vor kurzem gewonnen und zum Bauen im Tal genutzt, bis aus dem fernen Bern – gestützt auf ein dort fabriziertes Gesetz – diese Sandgewinnung untersagt wurde.

Der Sand muss jetzt importiert oder durch mechanische Zerkleinerung von festen Gesteinsmassen hergestellt werden. Letztes Jahr wurden so 350 Lastwagenladungen Sand über den Bernina nach Poschiavo gekarrt. Weil der Sand aber im See liegen bleibt, muss dieser in einigen Jahren ausgebaggert werden. Das alles ist teuer, was dann die Gemeinde bezahlen müsste. Wohin dann aber mit dem Sand?

Typische Folgen des Zentralismus, wo in weiter Ferne entschieden wird und man die Probleme nicht kennen kann oder nicht kennen will. Darum ist dem Föderalismus der Vorzug zu geben. Er liesse den Menschen in Poschiavo die Freiheit, über ihren Sand selber zu bestimmen.



Der Lago di Poschiavo (dt. Puschlaversee) gehört zu den schönsten Seen der Schweiz.

Bild: kuhnmi (Flickr.com)

Wahlauftakt SVP Stadt Zürich mit den Nationalratskandidaten:

Samstag, 2. Sept. 2023, 9–14 Uhr
Münsterhof, 8001 Zürich

Mit viel Herzlichkeit zu einem einfachen Mittagessen eingeladen! Zudem haben Sie die Gelegenheit, Wein vom Weinbrunnen am Münsterhof zu probieren!

Gäbste:
→ SVP-Präsident Marco Cheloni, Parteipräsidentin
→ Nationalrätin Therese Schläpfer, Freizeitsportleiterin

Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt.
Alle sind herzlich eingeladen – auch Nichtmitglieder!

svp-stadt-zuerich.ch

SVP Zürich-Schwamendinger

Einladung zur Schwamedinger Chilbi

Wir laden Sie herzlich ein, den SVP-Stand Nr. 31 zu besuchen:

Es erwarten Sie:

- Feine Chäs-Schnitten
- Kostlicher Sant-Schublig
- Herrliche Hefe-Schnecken
- Getränke
- Live-Musik mit Ursi & Rolf
- Kennenlernen der NR-Kandidaten
- Geselliges Beisammensein im SVP Zeit

Wann:
Samstag, 2. Sept. 23
11.00 bis 02.00 Uhr
&
Sonntag, 3. Sept. 23
11.00 bis 22.00 Uhr

Wo:
Stand Nr. 31
SVP Schwamendingen
Stettbachweg 6
8051 Zürich

Programm:
Live-Musik mit Ursi & Rolf:
Samstag, 02.09.2023
15–17 Uhr & 20–23 Uhr
Sonntag, 03.09.2023
14–16 Uhr & 19–21 Uhr

Live-Musik mit Ursi & Rolf

Die SVP Kreispartei 12 Zürich-Schwamendingen freut sich auf Ihren Besuch!

Puurezmorge

Sonntag, 3. September
ab 09:30 Uhr

im Hof von de Familie Schärer
im Bärli 33, 8618 Oetwil am See

musikalisch Unterhaltig mit em "Oergeli-Gwitter"

Aasprach vom Nationalrat Gregor Rutz

Fadegrad



von
Stefan Urech

«Erst ganz am Anfang ...»

Noch bis am Samstag dauert die von der Zürcher Kulturabteilung initiierte Ausstellung «Blinde Flecken – Zürich und der Kolonialismus» im Stadthaus. Kuratiert wurde sie von drei Personen mit einer in dieser Thematik gleichgeschalteten politischen Ausrichtung. Einer von ihnen ist der Historiker Andreas Zangger, der sich über die «weisse Ignoranz gegenüber dem Rassismus» in der «rückwärtsgewandten und selbstbezogenen» Schweizer Kultur beklagte. Die Historikerin Manda Beck forscht für den Bund über Rassismus im Schweizer Sport und macht für die Stadt Zürich mit «künstlerischen Projekten die Vielfalt der Bevölkerung sicht- und erlebbar». Die «Antirassismus-Expertin» Anja Glover findet gemäss Dutzenden von Interviews praktisch überall Rassismus: in der Schweizer Schokoladenbranche, bei den Hilfswerken, bei den Lehrmitteln und vieles mehr. «Allgegenwärtig» sei der Rassismus in der Schweiz und sie erlebe ihn «täglich», jammert sie in einer Kolumne. Der Eindruck des politisch motivierten Aktivismus bestätigt sich beim Ausstellungsbesuch. So wird der Besucher beim Betreten von unzähligen gelben Absperrbändern empfangen, auf denen mit schwarzer Schrift die Slogans «Kolonialismus wirkt nach», «Alle sind betroffen» und «Zürich ist beteiligt» zu lesen sind. Nur im ersten Teil der Ausstellung geht es um ein paar historische Fakten: z. B. um die finanzielle Beteiligung der Stadt Zürich an der britischen «South Sea Company», die in den Sklavenhandel verwickelt war. Auch wird auf die abstossenden Menschen-Zoos in Altstetten und an der Uni Zürich vor rund 100 Jahren hingewiesen. Der grössere zweite Teil der Ausstellung jedoch ist eine plakative Negativ-Kampagne gegen unsere heutige Gesellschaft, wo der Kolonialismus angeblich noch «in allen Bereichen» spürbar präsent sei. In diesem Zusammenhang geiseln die Aussteller das sogenannte Racial Profiling der Polizei, die angeblich bei dunkelhäutigen Personen mehr Verkehrskontrollen durchführe, und den «institutionellen Rassismus», der heute in Zürich in «Schulen, Unternehmen, Verwaltung, Gesundheitswesen und Justiz eingeschrieben» sei. Selbst bei der Wohnungssuche in Zürich bekämen sogenannte People of Color die Nachwehen des Kolonialismus zu spüren, wird behauptet. Anlässlich der Eröffnung erklärte die Stadtpräsidentin Corine Mauch, dass diese Ausstellung eine von vielen Massnahmen der Stadt gegen die Folgewirkungen des Kolonialismus sei. So habe man auch die «Mohren»-Inschriften in der Altstadt bekämpft, ein Lehrmittel zum Stadtzürcher Kolonialismus für die Sekundarschule entwickelt und zwei Berichte zu diesem Problem in Auftrag gegeben. Doch die Stadt stehe «erst ganz am Anfang» der Auseinandersetzung mit der Thematik, betonte sie. Was da wohl noch alles auf uns zukommt ...

Die Linken sind der Niedergang

Am 22. Oktober finden die eidgenössischen Wahlen statt. Es ist mehr als eine Richtungswahl. Es ist ein Kampf – um die Seele unseres Landes. Gewinnen die Linken, geht die Schweiz kaputt. Wir kämpfen somit um unsere sichere Zukunft in Freiheit.



Samuel Balsiger
Gemeinderat und
Fraktionspräsident SVP
Zürich

Armut lässt nach Wohlstand streben. Wohlstand führt in die Dekadenz. Dekadenz führt in die Armut. Armut lässt nach Wohlstand streben. Dieser Kreislauf wiederholt sich in der Menschheitsgeschichte regelmässig. In einer dekadenten Gesellschaft sind die einst so wichtigen Werte und der innere Zusammenhalt nicht mehr im Fokus. Linke Ideologien gewinnen die Ober-

hand. Der noch vorhandene Wohlstand und offene Grenzen ziehen eine grosse Anzahl von Sozialstaat-Migranten an. Durch die unkontrollierte Einwanderung steigt die Kriminalität gefährlich an. Die Bündelung der negativen Entwicklungen leiten den gesellschaftlichen Niedergang ein.

Linke Intoleranz

Die herrschende linke Elite versucht, mit Sprech- und Denkverboten die Wahrheit zu unterdrücken. Mit sinnloser Bürokratie wollen der Staat und dessen Profiteure die wegbrechenden Besitzstände wahren. Der gesamtgesellschaftliche Abstieg beschleunigt sich dadurch. Dies alles erinnert an die aktuellen Zu-

stände in Schweden, Frankreich, Deutschland und immer mehr auch in der Schweiz. Da die Entwicklung schleichend und über Jahre kommt, erkennen viele den Abstieg erst, wenn es zu spät ist.

Kartellmedien lügen

In diesem Kreislauf sind die Linken und ihre Ideologie nachweislich für den Niedergang verantwortlich. Aktuelles Beispiel: Die linksradikale Klimajugend meint, niemand bräuchte Materialismus, weil sie nicht weiss, was Armut bedeutet. Sie ist dekadent. Die linke Jugend und die Strippenzieher im Hintergrund wollen den sozialistischen «System Change». Die Kartellmedien lenken

mit irrationaler Angst vor dem «Weltuntergang» weite Teile der Gesellschaft nach links. Wer es anders sieht, wird als «Klimalügner» mundtot gemacht. Dadurch kann die linke Politik systematisch unser Land zerstören.

Die Schweiz steigt ab

Die von Mitte-links verantwortete masslose Zuwanderung lässt die Mieten massiv ansteigen und verursacht in jedem Lebensbereich Probleme. Fast täglich gibt es Meldungen über messerstechende oder sonstig kriminelle Ausländer. Über das Asylwesen wandern Unterstützer von islamistischen Terrororganisationen ein. Unsere Infrastruktur steht kurz vor dem Kollaps – dennoch geht die Zuwanderung auf Höchststand ungehindert weiter. Als Folge steigen die Sozial- und Gesundheitskosten uferlos an. Der Staat und die Bürokratie breiten sich immer mehr aus. Kurz: Die Schweiz steigt ab.

Es braucht mehr SVP

Nachkommende Generationen werden dies ausbaden und es besser machen müssen. Wir können diesen Kreislauf von Niedergang und Aufstieg jedoch durchbrechen. Wir können auf der Erfolgsstrasse bleiben und die gleichen Fehler nicht immer und immer wieder wiederholen. Dafür muss die SVP die eidgenössischen Wahlen gewinnen. Das gelingt aber nur, wenn jeder von uns sich aktiv am Wahlkampf beteiligt. Schreiben Sie Leserbriefe, beteiligen Sie sich an Standaktionen, verteilen Sie Flyer – und vor allem: Mobilisieren Sie das gesamte berufliche und private Umfeld, am 22. Oktober SVP zu wählen! Für eine sichere Zukunft in Freiheit.



Soziale Unruhen gehören mittlerweile in Frankreich zum Alltag. Bald auch in der Schweiz?

Bild: Wikipedia

AUS DEM DÜBENDORFER GEMEINDERAT

Schaumschläger-Vorstoss für die Galerie

Ein Postulat fordert einen schnellen Ausbau der Glattalbahn in Richtung Bahnhof Dübendorf. Das Postulat läuft den Planungen zuwider und bringt nichts ausser Aufregung.



Orlando Wyss
Fraktionspräsident SVP
Dübendorf

Der Zürcher Kantonsrat hat Ende 2022 beschlossen, das Projekt Innovationspark Zürich zu realisieren. Dies war ein langer Weg, den ich als Kantonsrat raus begleiten konnte. In der Legislatur 2011 bis 2015 wurde der Richtplaneintrag beraten. Anfang Legislatur 2015 bis 2019 erfolgte der Kantonsratsbeschluss dazu und bis Ende dieser Legislatur wurde der 217,6-Millionen-Kredit behandelt. Ich war in dieser Zeit Mitglied der Kommission Energie, Verkehr und Umwelt (KEVU), die das Geschäft fertig beraten hat.

Der «Flight Plan»

Dann erfolgte der Übungsabbruch, da das Verwaltungsgericht des Kantons Zürich den kantonalen Gestaltungsplan Innovationspark Zürich für ungültig erklärte. Der Regierungsrat wollte das Bundesgerichtsurteil nicht abwarten und gleiste das Projekt neu auf. Daraus entstand der «Flight Plan» über die Gebietsentwicklung Flugplatz Dübendorf. Für die Behandlung dieses Geschäfts bestimmte der Kantonsrat eine Spezialkommission, bei der ich auch dabei war.

Verkehrerschliessung und ÖV-Projekt

Bei all diesen Beratungen war die Verkehrerschliessung des Innovationsparks klar aufgegleist. Die Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr hat in der ersten Phase des Projekts mit den bestehenden Buslinien zu erfolgen. Wenn klar ist, dass das Projekt Innovations-

park in der ersten Etappe erfolgreich umgesetzt werden kann, wird die Glattalbahn-Verlängerung von Giessen über den Bahnhof Dübendorf zum Flughafen Dübendorf und auch die Weiterführung vom Flughafen Dübendorf bis zum Bahnhof Dietlikon geprüft. Nun fordern 19 Mitglieder des Gemeinderates Dübendorf in einem Postulat, dass der Stadtrat Druck auf den Regierungsrat machen müsse, um dieses ÖV-Projekt so schnell wie möglich in Angriff zu nehmen. Weiter soll noch abgeklärt werden, ob der Abschnitt beim Bahnhof Dübendorf unterirdisch gebaut werden kann, was auch eine unterirdische Haltestelle beinhalten würde. Unser Stadtrat soll jedes Jahr einmal beim Regierungsrat vorsprechen und dem Gemeinderat Bericht erstatten.

Das Agglomerationsprogramm Kanton Zürich der 4. Generation

Es macht den Eindruck, dass viele unserer Gemeinderatsmitglieder keine Ahnung haben, wie ein solcher Planungs-, Projektierungs- und Umsetzungsprozess abläuft. Hätte man den 200-Seiten-Bericht «Flight Plan» gelesen, welcher die Grundlage der Beratungen in der Spezialkommission IPZ war, hätte man das Vorgehen verstanden. Dort ist in der ersten Phase die Erschliessung mit Bussen beschrieben und es wird bei der weiteren Planung auf das Agglomerationsprogramm Kanton Zürich der 4. Generation hingewiesen. Hier sind im Kapitel Stadt Zürich-Glattal beim Bereich Öffentlicher Verkehr 26 Projekte aufgeführt.

Die beiden Teilgebiete der Glattalbahn-Verlängerung Giessen bis Bahnhof Dietlikon haben die Priorität C. Das heisst, dass wir mit einer Realisierung im Zeitraum 2035 bis 2040 rechnen können.

Keine Unterstützung des Bundes zu erwarten

Dieses Agglomerationsprogramm ist wichtig, weil der Kanton Zürich es dem Bund vorlegt und darauf hofft, dass dieser einen beachtlichen Teil der Kosten übernimmt. Insgesamt gibt es im Agglomerationsprogramm Stadt Zürich-Glattal der 4. Generation 117 Massnahmen mit Prioritäten A und B, die der Kanton dem Bund eingereicht hat. Die Gesamtkosten dieser Massnahmen betragen 1433 Mio. Franken. Alle diese Projekte brauchen Kreditbeschlüsse und vielfach Volksabstimmungen. Dass eine Glattalbahn-Verlängerung mit Priorität C zur Einreichung für eine Mitfinanzierung des Bundes nicht infrage kommt,

sollte eigentlich allen einleuchten. Zumal dieses Projekt Kosten in dreistelligen Millionenbeträgen auslöst und die Vorlage einer Volksabstimmung standhalten muss. Hier den Stadtrat mit der Aufgabe zu belästigen, jedes Jahr beim Regierungsrat vorzusprechen und dann einen Bericht abzugeben, ist grotesk. Die Volkswirtschaftsdirektion hat erst kürzlich zu verstehen gegeben, dass eine Erschliessung mit Busbetrieb für die erste Etappe ausreichende Kapazitäten aufweist. Mit der Überweisung dieses Postulats und dem mehrmaligen Vorsprechen unseres Stadtrats beim Regierungsrat wird die Glattalbahn-Verlängerung keine Minute früher realisiert werden.

Darum wird die SVP diesen Schaumschläger-Vorstoss nicht unterstützen und ablehnen.



Die Glattalbahn soll in Zukunft nach Dübendorf verlängert werden. Bild: Wikipedia

ENERGIESTADT

Erster Teil: Verein Energiestadt – Die Linke kämpft auf allen Ebenen

Die Grünen machen ernst. Im Juni hat das eidgenössische Parlament den «Wind-Express» verabschiedet, es folgt eine Volksinitiative, die alle Hausdächer mit Solarzellen zupflastern will. Es drohen Pflichtinvestitionen in Milliardenhöhe auf Kosten der Hauseigentümer, Mieter und Steuerzahler. Der grüne Regierungsrat Martin Neukom («Für mich sind Windräder ein Landschaftselement») will 120 Windräder im Kanton Zürich bauen.



Lukas Bubb
Präsident SVP Stäfa
Stäfa

Teures Label

Doch auch auf Gemeindeebene sind die Grünen aktiv. Im Juli hat eine lokale «Klima-Allianz», bestehend aus den Ortssektionen der SP, Grünen und GLP, eine Initiative eingereicht, wonach die Gemeinde Stäfa bis 2030 zur «Energiestadt Gold» werden soll. Die SVP lehnt diesen Unsinn ab, wie der «Zürcher Bote» berichtete: Die Gemeinde ist seit 2015 Mitglied des «Trägervereins Energiestadt» und holt sich schon die fachliche Unterstützung, soweit das Sinn macht. Sich beraten lassen ist das eine, formelle Zertifizierungen verursachen hier aber nur unnötige Kosten. Der Mehrwert eines «Gold-Labels» steht in keinem Verhältnis zu den Kosten. Die grüne Traumwelt geht unter, Neuzertifizierungen nehmen schweizweit rapide ab (vgl. Grafik). Statt einer Erweiterung der Zusammenarbeit mit dem Trägerverein wäre eine Kündigung angezeigt.

Was steckt dahinter?

Wer ist der Trägerverein Energiestadt überhaupt? In den 90er-Jahren gegründet, unterstützt der Verein Gemeinden in der Erarbeitung von Projekten zur nachhaltigen Nutzung von Ressourcen: Stromsparlampen einsetzen, Fassaden isolieren, Ölheizung ersetzten, Fernwärme nutzen etc. Daran ist nichts auszusetzen. Mit Ressourcen aller Art (Boden, Energie, Finanzen) sparsam umzugehen, sollte für jedermann eine Selbstverständlichkeit sein. Besonders visionär oder sexy ist Sparsamkeit nicht, sie gehört ganz einfach zum nüchternen Grundauftrag jeder Führung. Das ist in der Politik nicht anders als in der Wirtschaft oder in einem Privathaushalt. Politiker, denen das zu langweilig ist, kontaktieren den Trägerverein Energiestadt: Als Belohnung für eine gute Zusammenarbeit dürfen sich die Gemeinden dann «Energiestadt» nennen. Das tönt gut und das lässt sich den Wähler verkaufen.

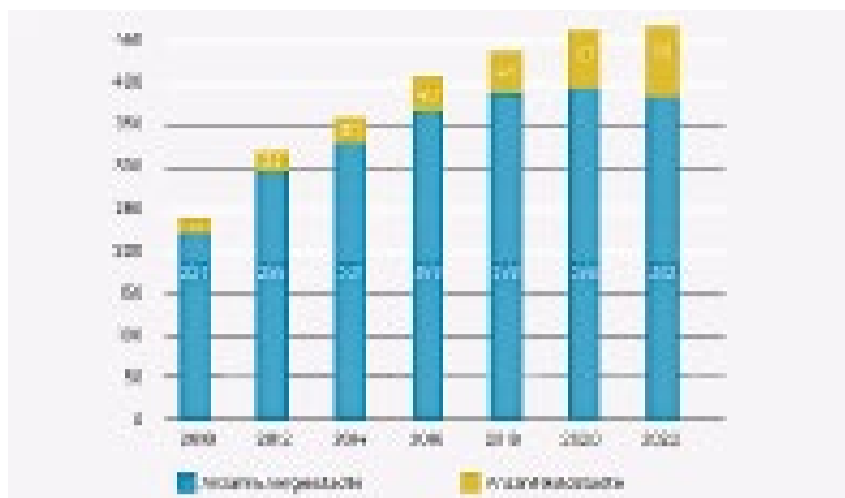
Pflichtbewusstsein statt Zertifizierungsfimmel

Besonders fleissige Gemeinden erhalten sogar die Anerkennung «Energiestadt Gold», die Gemeindepolitiker werden dann europaweit an Seminare eingeladen, um sich gegenseitig auf die Schultern zu klopfen.

Die Gold-Zertifizierung einer Gemeinde bedingt nämlich einen Entscheid des Dachverbands «European Energy Award» in Brüssel. Doch bleiben wir am Boden: Hier braucht es keine internationale Beratungs- und Zertifizierungsorganisation. Wir brauchen

pflichtbewusste Beamte und Politiker auf allen Ebenen. Vergessen wir auch nicht: Der Energieverbrauch pro Person ist in der Schweiz seit Jahren rückläufig. Obwohl die Bevölkerung zwischen 1990 und 2020 um unglaubliche 29% gewachsen ist, hat der Energieverbrauch im gleichen Zeitraum um 6% abgenommen. Der Schweizer Energieverbrauch pro Einwohner ist massiv gesunken. Das Energiestadtlabel braucht kein Mensch.

Der zweite Teil des Artikels erscheint in der nächsten Ausgabe.



Das Interesse von Schweizer Gemeinden an einer Neuzertifizierung tendiert seit 2020 gegen null. Bid: ZVG

Einladung zum Polit-Lunch

SVP
Die Partei des Mittelstandes

Thema
Bericht aus dem rot-grünen Irrenhaus namens «Gemeinderat Stadt Zürich»
Mit Samuel Balsiger
SVP-Fraktionspräsident im Gemeinderat der Stadt Zürich

WANN:
Mittwoch, 06. September 2023
11.45 bis 14.00 Uhr

WO:
Hotel Restaurant Stoller
Badenerstrasse 357
8003 Zürich

Parkmöglichkeiten: Parkhaus Albisriederplatz, Badenerstrasse 380, 8004 Zürich oder Parkhaus Crown Plaza, Badenerstrasse 420, 8004 Zürich
ÖV: Tram Nr. 2 und 3 bis Albisriederplatz

Besten Dank für Ihre Anmeldung bis Freitag, 01. September 2023 an: (bitte bei Menu-Wahl angeben: Fleisch oder vegetarisch)
eckmann@schweizerzeit.ch
Schweizerzeit, Postfach 54, 8416 Flaach, Tel: 052 301 31 00

Alle sind herzlich willkommen!
Ihre SVP des Kantons Zürich

PROGRAMM:
11.45 Uhr Apéro
12.00 Uhr Mittagessen
13.00 Uhr Referat
13.30 Uhr Diskussion
14.00 Uhr Ende

KOSTEN:
40.00 Fr. pro Person (zahlbar vor Ort)
Apéro, 2-Gang-Menü
Getränke zum Mittagessen sind nicht inbegriffen

Der Polit-Lunch wird im Auftrag der SVP des Kantons Zürich von der Schweizerzeit organisiert.
SVP des Kantons Zürich, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, Telefon 044 217 77 66

Jungpolitiker Podium

Jugend macht Politik

Wann: 8. September 2023 um 17:00 Uhr

WO: Singaal im Schulhaus Breiti Greifensee

Mit:

- Benjamin Fischer - SVP
- Matthias Müller - FDP
- Simon Bründler - Die Mitte
- Purkan Oguz - Grünliberale
- Nevin Hammad - SP
- Meret Schneider - Grüne

Organisiert von der **FDP**
Die Liberale Greifensee

SVP

SVP Russikon SVP Bezirk Pfäffikon www.svp-russikon.ch

SVP-Herbst-Party in Russikon mit Romaine Rogenmoser

NR-Kandidatin

Mit Referat zu einem aktuellen Thema

Freitag, 8. September 2023
Schützenhaus, Russikon

Parteimitglieder, Gäste und Freunde der SVP sind herzlich eingeladen
Apéro ab 18.30 Uhr

Nachessen um 19.30 Uhr, anschliessend Referat von Romaine Rogenmoser. Lottomatch mit tollen Preisen.

Wir bitten um Ihre Anmeldung bis 28. August 2023 unter:
www.mysvp.ch/anmeldung
oder mit nachstehendem Talon an: Hans Loeliger,
Wettsteinstrasse 6, 8332 Russikon, Tel. 079 458 05 19

Name / Vorname

E-Mail:

Adresse:

Telefon Anzahl Personen:

Die Veranstaltung ist öffentlich.

SVP Dietike bi de Lüt...

Treffen Sie **Kantonsrat Rochus Burtscher, Nationalrat und Ständeratskandidat Gregor Rutz, Stadtpräsident Roger Bachmann,**

die Nationalratskandidaten Sandro Strässle, Mathias Wischenbart,

weitere **Nationalratskandidatinnen und -kandidaten** und Persönlichkeiten am

Samstag, 9. September 2023, 9-12 Uhr

auf dem **Kirchplatz Dietikon**. Sie alle hören Ihnen gerne zu und freuen sich auf angeregte Diskussionen.

Für Verpflegung ist mit Unterstützung des „Depot West“ gesorgt...

Wir freuen uns über jeden Besuch!

Passt das in den Kanton Zürich? Machen Sie sich selbst ein Bild. Windpark Verenafohren

Gerne laden wir Sie dazu ein, **zusammen mit uns den Windpark Verenafohren mit seinen 200 Meter hohen Windkraftanlagen in Augenschein zu nehmen.**

Wann:

- Samstag, 16. September 2023
- ab Küsnacht ZH um 08.30 Uhr (Reisezeit 90')
- ab Dübendorf um 09.00 Uhr (Reisezeit 60')
- ab Hettlingen um 09.30 Uhr (Reisezeit 30')

Treffpunkt:

- Forchparkplatz, 8127 Küsnacht ZH
- SVP Sekretariat, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf
- Mehrzweckhalle MZH, 8442 Hettlingen

Weitere Informationen:

- Hin- und Rückreise mit Car.
- Mittagsverpflegung: Wurst vom Grill.
- Anfahrts Rückreise ca. 14.00 Uhr.
- Ausflug ist gratis.
- Mit Fachreferaten.
- Anmeldung erforderlich.

Therese Schläpfer
Nationalrätin SVP, Hegerbach

Dominik Ledergerber
Kantonsrat SVP, Herzberg

Tobias Weidmann
Kantonsrat SVP, Hettlingen

SVP DIGITAL

Teleblocher
Dr. Christoph Blocher im wöchentlichen Gespräch mit Dr. Matthias Ackeret.

In den Sumpfen von Bern
Wöchentlicher Videobeitrag von NR Thomas Matter zu den Machenschaften in Bern.

Weltwoche daily
Täglicher News-Flash am Morgen von NR Roger Köppel.

SVP des Kantons Zürich
Instagram-Seite der SVP des Kantons Zürich. Wir freuen uns über jeden neuen Follower, jeden Like und jeden neuen Kommentar!

Wortwächsel
Der Podcast für Meinungsmacher von NR Benjamin Fischer.

SVP-STAMM

Bezirk Dielsdorf/Dielsdorf
Jeden ersten Dienstag im Monat, ab 19.00 Uhr, Restaurant La Torre, Dielsdorf.

Bezirk Horgen/Adliswil
Jeden letzten Donnerstag im Monat, ab 19.30 Uhr, Restaurant Pot Belly's, Soodring 21, Adliswil.

Bezirk Meilen/Stäfa
Jeden zweiten Dienstag im Monat, 19.00 bis 22.00 Uhr, Gasthof zur Sonne, Seestrasse 37, Stäfa.

SVP-VERANSTALTUNGEN

Bezirk Dietikon/Aesch
Montag, 4. September 2023, 20.15 Uhr, Vorträge zu Cybersicherheit und Wirtschaftskriminalität, Gemeindesaal Nassenmatt, Lie-listrasse 16, Aesch, u.a. mit alt Kantonsrat Diego Bonato.

Bezirk Dietikon/Dietikon
Samstag, 9. September 2023, 09.00 – 12.00 Uhr, Wahlanlass, Kirchplatz, Dietikon, mit Nationalrat Alfred Heer, den Kantonsräten Rochus Burtscher und Nina Fehr Düsel sowie Stadtpräsident Roger Bachmann.

Bezirk Hinwil/Wetzikon
Samstag, 9. September 2023, 09.00 – 13.00 Uhr, Standaktion, vor dem Züri-Oberland-Märt, Wetzikon.

Bezirk Meilen/Meilen
Freitag, 1. September 2023, 15.30 – 17.00 Uhr, SVP-Stand am Meilemer Herbstmärt, Dorfzentrum, Meilen, mit Ständeratskandidat Gregor Rutz.

Bezirk Pfäffikon/Illnau-Effretikon
Samstag, 2. September 2023, 08.00 – 09.00 Uhr, Standaktion, Kuhn Hofmärt, Bietenholz, Effretikon, mit Nationalrat Martin Haab und Kantonsrat Martin Hübscher.

Bezirk Uster/Egg
Samstag, 2. September 2023, 14.45 – 15.30 Uhr, Standaktion, Chilbiplatz, Egg, mit Nationalrat Martin Haab und Kantonsrat Martin Hübscher.

Bezirk Uster/Greifensee
Freitag, 8. September 2023, 17.00 Uhr, Jungpolitiker-Podium, Schulhaus Breiti, Greifensee, u.a. mit Nationalrat Benjamin Fischer.

Bezirk Uster/Maur
Samstag, 2. September 2023, 15.45 – 16.30 Uhr, Standaktion, bei der Landi, Maur, mit Nationalrat Martin Haab und Kantonsrat Martin Hübscher.

Bezirk Uster/Mönchaltorf
Samstag, 2. September 2023, 13.30 – 14.30 Uhr, Standaktion, bei der Landi, Mönchaltorf, mit Nationalrat Martin Haab und Kantonsrat Martin Hübscher.

Samstag, 9. September 2023, 16.00 – 18.00 Uhr, Jungbürgeranlass, an der Chilbi, Mönchaltorf.

Bezirk Uster/Uster
Samstag, 2. September 2023, 10.00 – 12.00 Uhr, Standaktion, Stadtzentrum, Uster, mit Nationalrat Martin Haab und Kantonsrat Martin Hübscher.

Bezirk Winterthur
Freitag, 15. September 2023, 19.00 Uhr, Behördenanlass, Elpag, Tössfeldstrasse 35, Winterthur.

Stadt Zürich
Samstag, 2. September 2023, 09.00 – 14.00 Uhr, Wahlauftakt, Münsterhof, Zürich, mit Ständerat Marco Chiesa, Parteipräsident, sowie den Nationalräten Thomas Aeschi, Gregor Rutz, Alfred Heer und Mauro Tuena.

Stadt Zürich/Kreis 1 und 2
Donnerstag, 14. September 2023, 19.30 Uhr, Generalversammlung, Restaurant Muggenbühl, Muggenbühlstrasse 15, Zürich, u.a. mit Ständeratskandidat Gregor Rutz und Nationalrat Alfred Heer.

Dübendorf, 23. August 2023

EINLADUNG
zur Delegiertenversammlung
vom **Dienstag, 8. September 2023, 19.30 Uhr**
Chesselhuus, Tumbelenstrasse 6, 8330 Pfäffikon

Verprogramm
Türöffnung und Verpflegung ab 18.30 Uhr, Vorprogramm ab 18.45 Uhr

- Genossen Sie heissen Schinken mit Kartoffelgratin, heissen oder kalten Schüblig mit Brot
- Musikalecher Auftakt durch die Harmonie Pfäffikon, unter der Leitung von Marco Liechli
- Begrüssung durch Marco Hirzel, Gemeindepräsident Pfäffikon

Traktanden

1. Begrüssung und Standortbestimmung	Parteipräsident
2. Wahl der Stimmzähler	
3. Mehr SVP, mehr Schweiz. Auf in die Wahlen 2023!	NR Roger Köppel
PAUSE	
4. Die Wahlkampf-Themen:	
a) Gender-Wahn stoppen	KR Susanna Brunner
b) Bandstrom versus Flatterstrom, z.B. Windräder	NR Theresè Schläpfer
c) Asyl-Chaos in Bundebern, Nachteile für die Wirtschaft: Die 7 grössten Widersprüche und Irrtümer der aktuellen Migrationspolitik.	NR Gregor Rutz
5. Verschiedenes	

IMPRESSUM

Zürcher Bauer ISSN 1660-6701
Der Zürcher Bote ISSN 2296-3480

Offizielles Organ des Zürcher Bauernverbandes. Offizielles Organ der Schweizerischen Volkspartei des Kantons Zürich.

Abonnementspreis: Für die Schweiz jährlich Fr. 73.– + 2,5% MwSt. **Redaktion:** ZBV, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, bauernverband@zbv.ch, Ferdi Hodel (FH), Telefon 044 217 77 33, Fax 044 217 77 32. **Insertionspreise:** www.zbv.ch/Zürcherbauer/inserate.aspx. **Abonnementsdienst:** Zürcher Bauernverband, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, Telefon 044 217 77 33, Fax 044 217 77 32, bauernverband@zbv.ch. **Abonnementsdienst:** SVP des Kantons Zürich, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, Telefon 044 217 77 66, sekretariat@svp-zuerich.ch.

Erscheint jeden Freitag. **Inseratenannahme:** SVP des Kantons Zürich, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, Telefon 044 217 77 63, inserate@svp-zuerich.ch. **Inseratenschluss:** Mittwoch, 12.00 Uhr. **Veranstaltungsmeldungen:** veranstaltungen@svp-zuerich.ch **Layout:** cube media, Binzstrasse 9, 8045 Zürich. **Druck:** Mittelland Zeitungsdruck AG (AZ Print), Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.

Stadt Zürich/Kreis 10
Samstag, 2. September 2023, 09.30 – 11.30 Uhr, Standaktion, Kappenbühlweg, Zürich-Höngg.

Samstag, 9. September 2023, 09.30 – 11.30 Uhr, Standaktion, Röschiachplatz, Zürich-Wipkingen.

Stadt Zürich/Kreis 11
Samstag, 9. September 2023, 09.00 – 12.00 Uhr, Standaktion, Marktplatz, Zürich-Oerlikon.

Stadt Zürich/Kreis 12
Samstag, 2. September 2023 – Sonntag, 3. September 2023, SVP-Stand an der Schwamedinger Chilbi, Stettbachweg 6, Zürich.

Dienstag, 5. September 2023, 19.30 Uhr, Delegiertenversammlung der SVP des Kantons Zürich, Chesselhuus, Tumbelenstrasse 6, Pfäffikon.

Mittwoch, 6. September 2023, 11.45 – 14.00 Uhr, Polit-Lunch, Hotel Restaurant Stoller, Badenerstrasse 357, Zürich, mit Gemeinderat Samuel Balsiger, Bericht aus dem Gemeinderat. Kosten: 40 Franken, zahlbar vor Ort. Anmeldung (mit Wahl Fleisch oder Vegi) an eckmann@schweizerzeit.ch.

Freitag, 22. September 2023 – Sonntag, 24. September 2023, SVP-Schiessen 2023, Vorschüssen am Freitag, 15. September 2023, Schiessanlage Oberhof, Tössstrasse 448, Fischenthal. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.svp-oberland.ch/svp-schiessen-23.

Samstag, 23. September 2023, 12.00 – 15.00 Uhr, Wahlanlass mit Ständeratskandidat Gregor Rutz, Eberhard Bau AG, Breitloostrasse 7, Oberglatt ZH.

WEITERE VERANSTALTUNGEN

Mittwoch, 30. August 2023 – Sonntag, 3. September 2023, SVP-Stand an der Züri Oberland Mäss, Rapperswilerstrasse 63, Wetzikon.

Ständeratskandidat Gregor Rutz im Einsatz

Samstag, 2. Sept. 9:00 – 14:00
Wahlkampfauftakt SVP Stadt Zürich mit Gregor Rutz, SR Marco Chiesa, NR Thomas Aeschi, NR Alfred Heer, NR Mauro Tuena, KR Susanna Brunner, KR Ueli Bamert und Camille Lothe Münsterhof, 8001 Zürich

Samstag, 2. Sept. 11:30 – 14:00
Grillplausch in Zumikon Feuerstelle Strubenwies, Weid 9, 8026 Zumikon

Samstag, 2. Sept. 16:00 – 17:30
SVP/ZOB-Stand an der Züri Oberland-Mäss Halle 2 (Stand 2.008), Rapperswilerstr. 63, 8620 Wetzikon

Samstag, 2. Sept. 17:30 – 19:00
Halle 3 (Stand 3.019), Rapperswilerstr. 63, 8620 Wetzikon

Sonntag, 3. Sept. 10:00
Puurezmorge in Ottwil am See Bauernhof von Erich Schärer, Bäpür 33, 8618 Ottwil am See

Dienstag, 5. Sept. 17:30
2. TCS-Mobilitätstag mit Gregor Rutz und NR Philipp Kutter, NR Regina Sauter, NR Marianna Schlatter und Peter Goatschi, Zentralpräz. TCS Kaufleuten, Pelikplatz 18, 8001 Zürich

Mittwoch, 6. Sept. 18:15 – 19:45
Ferienabend-Bier / Gewerbe-Apéro mit Gregor Rutz und cNR Hans Rutschmann Gasthof zum Goldenen Kreuz, Landstr. 15, 8197 Rafz

Mittwoch, 6. Sept. 20:15
Wahlpodium in Eglsau mit Gregor Rutz und NR Tiana Moser (GLP), Leitung: Marc Jäggi Sekundarschule (Aula), Obergassa 59, 8193 Eglsau

Donnerstag, 7. Sept. 19:00
Wahlpodium Radio SRF mit Gregor Rutz, SR Daniel Jositsch, NR Regina Sauter, NR Philipp Kutter, NR Nik Guggler und SR Daniel Leupli Live Stage / Radio Hall SRF, Farnsehrstr. 1-4, 8052 Zürich

rutz-fuer-zuerich

Nachhaltigkeits-Initiative

Keine 10-Millionen-Schweiz

Das will die Initiative erreichen:
JA zu einer nachhaltigen Bevölkerungsentwicklung statt zu einer ungesteuerten, ungebremsten Bevölkerungsexplosion.

Jetzt Volksinitiative unterschreiben

Spendenkonto:
IBAN: CH45 0884 5330 3556 0000 0
IG Nachhaltigkeitsinitiative

nachhaltigkeitsinitiative.ch